

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 110 (1984)

Heft: 44

Artikel: Ein Buch zum Einschlafen

Autor: Weber, Ulrich / Wessum, Jan van

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-618229>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EIN BUCH ZUM EINSCHLAFEN

Ein älteres Mütterchen betrat die Buchhandlung und wandte sich an denjenigen Verkäufer, der ihr den seriösesten und verständigsten Eindruck machte.

«Ich möchte das Buch von Herrn Tanner», sagte es.

«Welches Buch von welchem Herrn Tanner?», fragte der Buchhändler höflich.

«Vielleicht heisst er auch Wanner», entgegnete das Mütterchen, «so genau weiss ich das jetzt auch nicht mehr.»

Der Buchhändler blieb höflich. «Ein bisschen mehr sollte ich allerdings schon wissen, damit ich Ihnen behilflich sein kann», sagte er, «um was für ein Buch handelt es sich denn?»

Die Frau begriff: «Es ist ein Buch, das man spät lesen kann», präzisierte sie.

Der Buchhändler dachte nach: «Spät lesen? – Sie meinen», lachte er, «ein Buch, das sich zum Einschlafen eignet ...?»

Das Mütterchen strahlte: «Genau! Ich sehe schon, Sie verstehen etwas von Büchern!»

Der Buchhändler wehrte bescheiden ab und fragte weiter: «Ja, haben Sie eine Ahnung: Ist es ein Krimi?»

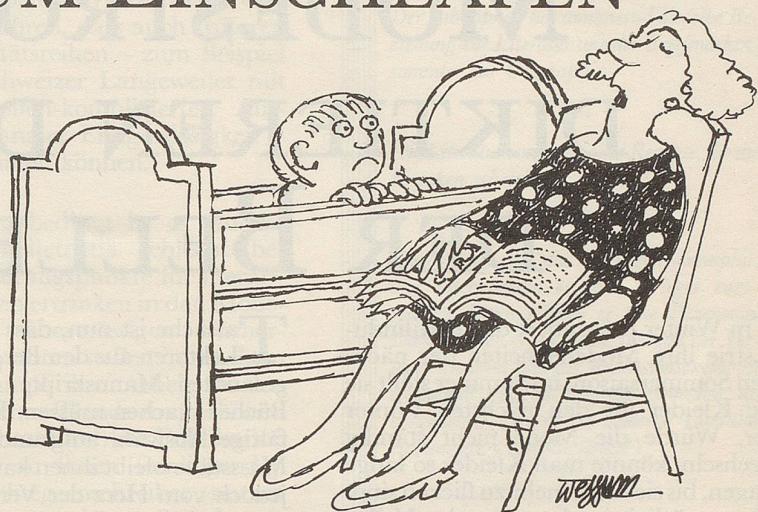
Die Frau wehrte erschrocken ab: «Nein, nein, was denken Sie auch! Kein Krimi! Ich fürchte mich doch immer so ... und gerade das möchte ich ja verhindern ...»

Der Buchhändler dachte weiter nach: «Ja, dann muss es ja wohl etwas eher Entspannendes sein. Ein Gedichtband?»

Das Mütterchen schüttelte den Kopf. «Ein Unterhaltungsroman?» fragte er weiter.

Das Mütterchen wirkte unsicher. «Ich glaube nicht», sagte es.

Der Buchhändler hatte immer noch keine Ahnung und versuchte es auf gut Glück: «Ein Kochbuch?»



Die alte Frau schüttelte wieder den Kopf, diesmal energisch. «Was denken Sie auch! Ich beschäftige mich doch im Bett nicht mit Kochen!»

«Ach ja, richtig», antwortete der Buchhändler, «Sie wollen ja das Buch vor dem Einschlafen lesen ...»

«Zum Einschlafen», verbesserte ihn das Mütterchen.

Der Buchhändler lächelte nachsichtig. «Nun ja, vor oder zum Einschlafen.»

Aber die alte Frau beharrte auf ihrer Version: «Zum Einschlafen. Der Arzt hat mir ausdrücklich gesagt, dieses Buch solle ich spät lesen, damit ich einschlafen könne.»

Der Buchhändler schaute sie ungläubig an: «Der Arzt? Wie kommt ein Arzt dazu, Ihnen ein bestimmtes Buch zu empfehlen?»

«Wissen Sie», erklärte das Mütterchen, «ich habe grosse Mühe mit dem Einschlafen. Alle Mittelchen, Pillen, Tabletten und Tropfen haben bisher nichts genutzt. Nun meinte der Arzt, wir sollten es einmal mit diesem Buch versuchen ...»

«Eben ja, mit diesem Buch von Tanner oder Wanner, nicht wahr», ergänzte der Buchhändler höflich.

«Jawohl», sagte die alte Frau, «und ich müsse es möglichst spät lesen.»

Plötzlich hellte sich das Gesicht des Mütterchens auf. «Sie! – Dass ich das vergessen habe: Der Arzt hat mir das Buch ja auf einen Zettel geschrieben!»

Ganz erleichtert begann das Mütterchen in seinem Täschchen zu suchen und beförderte auch schon bald ein kleines, mehrmals gefaltetes Zettelchen ans Tageslicht. Strahlend überreichte es dieses dem Buchhändler, der es gespannt entfaltete. Atemlos entzifferte er, was der Arzt dem Mütterchen zum Einschlafen verordnet hatte: Twanner, Spälese.

WOLFGANG PAUL:

«Wer ein Buch in die Hand nimmt, gedenke der abgeholtzen Wälder. Im Paradies stand der Baum der Erkenntnis – er war aus Holz, aber er schenkte Adam und Eva Wissen. Auch Bücher sind Bäume der Erkenntnis – die Materie hölzern, der Inhalt selten Weisheit. Deshalb ärgert sich der Bibliophile so oft über schlechte Bücher. Sie vernichteten Wald, ohne Erkenntnis dafür liefern zu können ...»

OSCAR WILDE MEINTE:

Die Dichter wissen, wie nützlich die Leidenschaft für ihre Werke ist. Heutzutage bringen es gebrochene Herzen zu hohen Auflagen.

Wenn man nicht Freude daran haben kann, ein Buch wieder und immer wieder zu lesen, dann hat es keinen Wert, das Buch überhaupt zu lesen.

So etwas wie ein sittliches oder unsittliches Buch gibt es nicht. Bücher sind entweder gut geschrieben oder schlecht geschrieben. Sonst nichts.

Jedermann kann einen dreibändigen Roman schreiben. Dazu bedarf es nur völliger Unkenntnis sowohl des Lebens als auch der Literatur.

Der Unterschied zwischen Literatur und Journalismus? Der Journalismus ist unlesbar, die Literatur wird nicht gelesen.